

Wegen der Corona-Krise müssen die Lyzeen des Landes ihre Abschlussfeiern umorganisieren

Ein etwas anderer Abschied



Gestern Nachmittag haben die Primaner des Lycée Michel-Rodange in einer feierlichen Zeremonie ihr Abschlussdiplom erhalten. Bedingt durch das Corona-Virus, galten dabei jedoch strenge Hygienevorschriften. Bei einem späteren „Patt“ im Schulhof kam dann auch sichtlich Freude auf. Fotos: Gerry Huberty

LOKALES / ROSA CLEMENTE

Luxemburg. Die 1 ère -Schüler haben ein bewegtes Abschlussjahr hinter sich. Die Corona-Pandemie hat den Unterricht stark geprägt: wochenlanges Homeschooling, gekürzter Lernstoff, abgeblasene Abschlussreisen – zum Beispiel nach Lloret del Mar – und Examen unter außergewöhnlichen Bedingungen.

Lange Zeit war denn auch nicht klar, ob die circa 3 500 Primaner überhaupt an einer Abschlussfeier teilnehmen dürfen, wie sie eigentlich am Ende des Jahres Tradition ist. Da sich die sanitäre Lage in den vergangenen Wochen hierzulande jedoch zumindest ein Stück weit normalisiert hat, die Einschränkungen gelockert und der Lockdown aufgehoben wurde, haben sich mehrere Schuldirektionen dafür entschieden, ihren 1 ère -Schülern doch noch die Möglichkeit zu geben, ihren

Abschluss gemeinsam feierlich zu begehen, bevor sie sich in die Uni- oder Berufswelt verabschieden. Vielerorts wurden die Schüler in Gruppen aufgeteilt, einige mussten auf ihre Begleitung verzichten, andere wiederum ganz auf eine Zeremonie.

Maskenpflicht und Distanz

Die ersten Abschlussfeiern dieses Schuljahres fanden bereits gestern statt. Vorreiter war unter anderem das Lycée Michel-Rodange auf dem Campus Geesseknäppchen in Merl. „Normalerweise finden unsere Diplomübergaben nebenan im hauptstädtischen Konservatorium statt, doch in diesem Jahr mussten wir umplanen“, erklärt Direktor Jean-Claude Hemmer.

Die Primaner wurden gestern im „Blumm“-Gebäude geehrt. In diesem provisorischen Schulgebäude sind alle Schüler des Lycée Michel-Rodange zwecks Renovierung ihres eigenen Lyzeums voraussichtlich noch bis zur Rentrée 2021 untergebracht.

Bei insgesamt circa 200 Primanern aus neun unterschiedlichen Klassen war eine gewisse Organisation erforderlich, so der Direktor. Die Jugendlichen wurden in drei Gruppen aufgeteilt, die Diplomübergaben fanden zeitlich versetzt statt. Jeder Schüler durfte zwei Gäste mitbringen, für sie waren feste Plätze reserviert. Nach jeder Zeremonie gab es für die Gefeierten einen „Patt“ im Schulhof, „natürlich mit der nötigen Distanz“, so Jean-Claude Hemmer.

Anders als die Jahre davor

Auch im Osten des Landes, in Grevenmacher, wurden gestern einige Schüler zu sogenannten Alumni gekürt. „Die traditionelle Fahrt auf der Marie-Astrid blieb aus. Die Feier fand im Schulfestsaal statt. Die Klassen wurden in zwei Gruppen aufgeteilt. Als kleines Dankeschön haben unsere Primaner ein für die Region typisches Geschenk erhalten: eine Flasche Crémant und eine Flasche Wein“, erklärt Gilles Estgen, Direktor des Maacher Lycée. Auch in Grevenmacher durften die Schüler zwei Angehörige mitnehmen. Vor Ort gab es festgelegte Plätze und es galt Maskenpflicht.

Eine Rezeption fand nicht statt.

Ähnlich erging es gestern den Primanern des Lycée classique de Diekirch. Jeweils zwei Familienmitglieder durften an den Feierlichkeiten in der Festhalle „Al Seeërei“ teilnehmen, auch hier wurden die Schüler aufgeteilt.

Ein persönlicher Abschied

Dass die hohe Anzahl an Schülern und der Platzmangel in manchen Sekundarschulen so manche organisatorische Herausforderungen mit sich brachte, davon kann die Direktorin des Lycée Michel Lucius in Limpertsberg, Pascale Petry, ein Liedchen singen. Denn: An dieser Schule werden die Diplome der rund 140 Primaner diese Woche an insgesamt vier Tagen ausgeteilt. Da die Primaner der internationalen Klassen ihre Examensresultate erst im August erhalten, ist deren Abschlussfeier erst für September geplant.

Nicht viel anders sieht es im Lycée technique de Bonnevoie (LTB) aus. „Es ist uns als Pädagogen sehr wichtig, uns persönlich von unseren Schülern verabschieden zu können und ihnen einige ermutigenden Worte mit auf den Weg zu geben“ sagt Schulleiterin Carole Theisen. Aus Platzmangel muss die Feier aber an drei Tagen mit je drei Klassen stattfinden. Jede Klasse wird einzeln im Festsaal von der Direktion und den Lehrern begrüßt. Familienmitglieder dürfen nicht dabei sein.

Außen vor bleiben heute auch die Eltern der Primaner des Lycée Hubert Clément in Esch/Alzette. Allerdings können diese die Abschlussfeier via Live-Streaming mitverfolgen. Da die Sporthalle des Escher Lyzeums groß genug ist, dürfen die rund 120 Primaner alle gemeinsam an der Abschlussfeier teilnehmen.

Gleiches passiert im hauptstädtischen Kolléisch. Rund 190 Abschlusschüler werden morgen im Festsaal ohne Begleitung ihre Diplome entgegennehmen. „Aufgrund der derzeit steigenden Infektionszahlen haben wir uns für eine Planänderung entschieden. Zunächst war eine Rezeption im Schulhof und Préau geplant, an der auch die Angehörigen der Schüler teilnehmen sollten. Diese haben wir aber kurz vor

dem Verschicken der Einladungen annulliert“, präzisiert Direktor Claude Heiser und betont, dass es aber auch unter strengen Sicherheitsmaßnahmen äußerst wichtig sei, die Primaner, die zweifelsohne ein schwieriges Jahr hinter sich haben, gebührend zu ehren.

Ein wenig lockerer sieht es wiederum für die Familien der Abschlusschüler des Lycée du nord sowie des Lycée des arts et métiers (LAM) und des Lycée de garçons (LGL) in Limpertsberg aus. Die circa 100 Primaner des Wiltzer Lyzeums, die gestern und heute feiern, durften jeweils zwei Begleiter anmelden, genau wie jene des LAM, deren Remise in der Schulkantine stattfindet. Im LGL können zur Feier sogar bis zu drei Angehörige mit.

Autokino auf dem Schulhof

Doch die wohl originellste und auch „familienfreundlichste“ Idee für die Remise de diplômes hatte wohl der Lycée Bel-Val im Süden des Landes. Dort findet die Diplomübergabe am Freitag nämlich in einer Art Autokino statt.

„Das Ganze findet in unserem Schulhof statt. Dort werden eine Bühne und eine Leinwand aufgebaut. Die Schüler kommen mit ihren Familien und Freunden in einem Wagen – insgesamt also bis zu fünf Personen – und werden dann einer nach dem anderen auf die Bühne gerufen. Dabei müssen sie Masken tragen. Die Zeremonie wird auf der Leinwand ausgestrahlt und ist per Autoradio zu hören“, so Direktorin Astrid Schuller und fügt dann stolz hinzu: „Als Krönung für dieses außergewöhnliche Abschlussjahr musste unbedingt ein innovatives Fest her.“

Große Verlierer sind hingegen die Primaner aus dem Lycée Mathias Adam in Pétingen: Deren Abschlussfeier wurde auf das kommende Schuljahr verschoben.